



Tiergartenstraße 1
D-10785 Berlin (Tiergarten)
Telefon (030) 254 81-0
Telefax (030) 254 81-172
E-Mail direktor@sim.spk-berlin.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ·
Bettina Rippert · Tel. (030) 25481-129
rippert@sim.spk-berlin.de

Presseinformation

Berlin, den 06.05.2008/br



BACH KAMMERMUSIKALISCH

Anne Thivierge, Flöte
Olivier Fortin, Cembalo (Gottfried Silbermann, um 1740)

Donnerstag

15. Mai 2008
19 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung
der Botschaft von Kanada

Musikinstrumenten-Museum
des Staatlichen Instituts für Musikforschung
Preußischer Kulturbesitz
Tiergartenstraße 1 • 10785 Berlin
Eingang Ben-Gurion-Straße
www.mim-berlin.de

Eintritt: € 7,50 / erm. € 4,50

Kartenbestellung: 030 / 25481-178

Im kanadischen Duo Fortin-Thivierge kommen zwei junge Spezialisten der Alte-Musik-Szene zusammen. Olivier Fortin, Preisträger des Bach-Wettbewerbes in Montréal, und Anne Thivierge, Studentin von Barthold Kuijken und Stipendiatin bei den Stockhausen-Kursen 2003, werden gemeinsam eine Auswahl der anspruchvollsten und phantasie reichsten kammermusikalischen Werke von Johann Sebastian Bach und Carl Philipp Emanuel Bach zum Erklären bringen. So ist etwa die berühmte Flötensonate in h-Moll BWV 1030, was die formale Gestaltung anbelangt, hochgradig innovativ, ohne jedoch dabei in formlose Phantastik abzudriften. Gleichzeitig bietet die Komposition der Flöte und dem Cembalo Raum, sich virtuos zu entfalten. Das „aus der Seele spielen“ (Carl Philipp Emanuel Bach) spielt gerade in der musikalischen Intimität von Kammermusik eine wesentliche Rolle.

Eine besondere Attraktion dieses Konzertes stellt das um 1740 gebaute, zweimanualige Cembalo von Gottfried Silbermann dar, dessen Klang die Werkstrukturen besonders subtil hervortreten lässt.

Das Cembalo aus der Werkstatt Gottfried Silbermann gehörte zu den ersten Musikinstrumenten, die Philipp Spitta und Oskar Fleischer 1888 von Paul de Wit aus Leipzig für die neu gegründete Sammlung alter Musikinstrumente in Berlin erwerben konnten. Alle Merkmale deuten darauf hin, dass der Meister selbst dieses Instrument gefertigt hat, dessen klangliche Schönheit und Frische bis heute ungebrochen ist.

Der große sächsische Orgel- und Clavierbauer Gottfried Silbermann baute in der Werkstatt seines Bruders Andreas in Straßburg nicht nur Orgeln, sondern auch „Clavecins“, also Cembali (ab 1701). Nach seiner Rückkehr nach Freiberg in Sachsen (1710) ging er sogleich an die Verbesserung von Clavichorden und Cembali und baute wenig später Hammerklaviere nach dem Vorbild Bartolomeo Cristoforis.